Kapitel 5

Die letzte Mahnung

Am vierten Tag auf dem Fluss wurden die Ufer höher, und am fünften sahen sie die Wächter.

Sie standen links und rechts des Wassers, dort, wo der Fluss durch eine Schlucht musste, zwei Gestalten aus Stein, so groß, dass die Salatschüsseln zwischen ihnen aussahen wie verlorene Suppenteller. Es waren Köche. Beide trugen Schürzen aus Stein, und beide hatten eine Hand erhoben, flach und abwehrend, als wollten sie jedem, der vorbeifuhr, sagen: Küche geschlossen.

Der linke Koch grinste. Er hatte Hosenträger, die jemand mit großer Sorgfalt in den Fels gehauen hatte, und in der anderen Hand hielt er ein Glas.

Der rechte Koch grinste nicht. Er hatte einen Bart aus Stein und eine Faust, und die Faust war so groß wie ein Haus.

Die Boote glitten zwischen ihnen hindurch. Niemand sagte etwas. Dr. Bunny sah von einer Statue zur anderen und dann zu Sergi, und dann sah sie schnell wieder weg.

„Die Kellenwächter“, sagte Grümmel von seinem Baumstamm aus, der inzwischen offen hinter ihnen hertrieb, weil sich niemand mehr die Mühe machte, so zu tun, als sähe man ihn nicht. „Die ersten Hüter. Der eine hat geredet. Der andere hat gehauen. So war es immer. So muss es immer sein.“

Sergi sah zu dem steinernen Koch mit der Faust hinauf. Der steinerne Koch sah über ihn hinweg.

„Die Nase ist falsch“, sagte Sergi.

Es war das Einzige, was er dazu sagte.

* * *

Hinter der Schlucht wurde der Fluss breit und ruhig, und am Abend legten sie an einem Hang an, auf dem ein einzelner Hügel stand, oben flach, mit einem steinernen Sitz darauf.

„Amon Hähn", sagte Grümmel. „Der Hügel des Hahns. Von dort oben sieht man alles. Das ganze Land. Den Feuerberg. Das Frühstück von morgen."

„Wieso Hahn?", fragte Mc Kone.

„Weil früher einer draufsaß und jeden Morgen gekräht hat. Dreihundert Jahre lang. Dann haben ihn die Waldköche gegessen."

„Die Waldköche essen doch kein Fleisch."

Grümmel sah ihn lange an. „Seitdem nicht mehr."

* * *

Sie machten Feuer, und Sergi kochte. Er kochte zum ersten Mal seit der Cantina, mit der Pfanne, auf einem Kreis aus Steinen, und die Pfanne war zufrieden. Sie brutzelte leise, sie wurde gleichmäßig heiß, und alles, was darin landete, roch nach Zuhause, sogar die Kartoffeln aus Grümmels Sack, die schon ein bisschen weich waren.

Sie aßen schweigend. Es war das beste Essen seit Tagen. Es machte alle traurig, weil es sie an den Tresen erinnerte, an Gary und an die blonde Frau auf dem Wackelhocker, die zu Anfang nie einen Teller bekommen hatte.

Danach nahm Sergi die Pfanne vom Feuer, wischte sie aus und stand auf.

„Wohin?", fragte Dr. Bunny.

„Nachdenken."

„Wo?"

Sergi zeigte auf den Hügel. Dann ging er hinauf. Allein. Die Pfanne unter dem Arm, den kleinen Hut auf dem Kopf.

Mc Kone sah ihm nach. Nach einer Weile stand er auch auf.

„Wohin?", fragte Dr. Bunny.

„Nachdenken", sagte Mc Kone.

„Du auch?"

„Ich denke immer. Nur nicht immer laut."

Er ging den Hügel hinauf. Cruzo sah ihm nach und roch an Rosmarins Blatt. Es roch plötzlich nicht mehr so gut.

* * *

Oben auf dem Hügel stand Sergi neben dem steinernen Sitz und sah nach Osten. Hinter den Bergen, weit weg, glühte etwas am Himmel. Es war kein Sonnenuntergang. Die Sonne ging auf der anderen Seite unter.

Mc Kone blieb ein paar Schritte hinter ihm stehen. Er hatte das Wettbuch in der Hand. Er hatte es immer in der Hand.

„Schöne Aussicht", sagte er.

Sergi sagte nichts.

„Ich hab gerechnet", sagte Mc Kone.

„Ich weiß."

„Du weißt?"

„Du rechnest seit dem Graben. Du rechnest laut, wenn du glaubst, dass du leise rechnest."

Mc Kone lachte, kurz und nicht fröhlich. Dann schlug er das Wettbuch auf. „Dann hör dir an, was dabei rausgekommen ist. Sieben Leute. Eine Pfanne. Ein Berg, der brennt. Neun Reiter, ein Spiegelei, so groß wie ein Mond, und eine Armee, von der wir noch nichts wissen, aber es gibt immer eine Armee. Unsere Führerin ist in einen Abgrund gefallen. Unser Späher ist ein dreihundert Jahre alter Kartoffelschäler, der mit sich selbst redet." Er blätterte um. „Weißt du, wie die Quote ist?"

„Nein."

„Es gibt keine. Kein Buchmacher der Welt würde das annehmen. Wir sind tot, Sergi. Wir wissen es nur noch nicht."

„Und?"

„Und es gibt einen anderen Weg."

* * *

Mc Kone trat näher. Seine Stimme wurde weich, fast freundlich, so wie sie immer wurde, wenn er jemandem eine sehr schlechte Wette sehr gut verkaufen wollte.

„Die Gläubiger wollen die Pfanne. Gut. Wer etwas unbedingt will, zahlt dafür. Das ist die einzige Regel, die immer stimmt. Wir gehen zu ihnen. Nicht als Feinde. Als Verkäufer. Wir handeln einen Preis aus, einen guten, einen sehr guten, und dann gehen wir nach Hause. Du kriegst deine Küche wieder. Gary

kriegt seine Kasse. Brannigan darf endlich sitzen. Und ich …“ Er lächelte. „Ich zahle endlich meine Schulden. Alle. Ich kaufe mir Gold aus Kalifornien. Echtes.“

„Nein.“

„Denk doch mal nach.“

„Ich habe nachgedacht. Deswegen bin ich hier oben.“

„Sergi. Die Pfanne macht dich kaputt. Ich sehe es doch. Du schläfst nicht. Du hältst sie fest, als wäre sie ein Kind. Du trägst den Hut einer Toten.“

Sergi drehte sich um. Sein Gesicht war ganz ruhig, und das war das Gefährlichste an ihm.

„Sie ist nicht tot.“

„Das weißt du nicht.“

„Du hast nicht gewettet.“

Mc Kone blieb stehen, als hätte man ihn geschlagen. Und dann sah man, wie etwas in ihm kippte. Wie bei einem Mann, der zu lange auf eine Zahl gestarrt hat und plötzlich nur noch die Zahl sieht.

„Gib sie mir“, sagte er.

„Nein.“

„Gib sie mir! Ich mache das! Ich verkaufe sie, ich hole das Beste raus, du musst gar nichts tun, du musst nur loslassen!“

Er sprang vor und griff nach der Pfanne.

* * *

Sergi tat das Einzige, was ihm einfiel. Er zog den Umhang aus Lorbeerlórien über den Kopf.

Es war ein Umhang aus Salatblättern. Er sah aus wie Beilage. Und im Dämmerlicht, zwischen dem Gras und dem Gebüsch am Hügelrand, sah Sergi plötzlich aus wie genau das: ein großer, grüner, unauffälliger Haufen Salat, den niemand beachtet, weil niemand Salat beachtet.

Mc Kone griff ins Leere. Er drehte sich im Kreis. Er sah Gras, Steine, den steinernen Sitz und einen Salat, der ein wenig näher am Abhang lag als vorhin.

„Sergi!“

Der Salat rührte sich nicht.

„Sergi, das ist nicht fair! Man kann doch nicht einfach Beilage werden!“

Der Salat bewegte sich den Hang hinunter, langsam und leise, so wie sich Salat eben bewegt, wenn er muss.

Mc Kone rannte ein paar Schritte hinterher, stolperte, fiel hin und blieb liegen. Er lag im Gras, das Gesicht nach unten, und das Wettbuch lag neben ihm, aufgeschlagen an der Seite mit der kleinen Zahl.

Dann hob er den Kopf und sah die Zahl an. Und er sah aus, als würde er sie zum ersten Mal richtig lesen.

„Oh nein", sagte er leise. „Was habe ich getan."

* * *

Unten am Fluss hörte Dr. Bunny das Kaninchen zittern, bevor sie es spürte.

Es zitterte nicht in eine Richtung. Es zitterte in alle. Es zitterte so heftig, dass seine Ohren klapperten.

„Cruzo", sagte sie.

Cruzo stand auf und roch in den Wind. Dann ließ er das Blatt fallen.

„Tinte", sagte er. „Stempelfarbe. Und Schweiß. Viel Schweiß."

Aus dem Wald oberhalb des Ufers kamen Männer. Viele Männer. Sie waren groß und breit, trugen schwarze Rüstungen und rote Armbinden, und auf jeder Armbinde war ein Wort aufgestempelt, in dicken schwarzen Buchstaben: MAHNUNG. Statt Schwertern trugen sie Keulen, auf denen Nägel steckten, und an den Nägeln hingen Zettel. Sie rochen nach Druckerschwärze und nach Männern, die viel draußen sind und wenig nett.

„Uruk-Mahn", flüsterte Grümmel aus dem Fluss, wo er sich hinter seinem Baumstamm versteckte. „Die Schwarzen Eintreiber. Sie kommen nicht mit Briefen. Sie kommen persönlich."

Der Vorderste blieb stehen, zog eine Liste aus dem Gürtel und las ab.

„Eine Pfanne. Schwarz. Mit Baum. Dazu Zinsen." Er hob den Kopf. „Wer von euch ist die Zinsen?"

* * *

Was dann geschah, ging schnell.

Demir stellte sich vor Dr. Bunny und Cruzo, und die ersten drei Uruk-Mahn liefen gegen ihn und blieben liegen. Dr. Bunny zog Gustavos Schienen aus der Tasche und schlug zu, systematisch, von links nach rechts. Cruzo warf eine

Handvoll Kräuter in die Luft. Aber die Uruk-Mahn waren nicht wie die Topfkratzer. Sie niesten kurz, dann kamen sie trotzdem. Einer packte Cruzo am Kragen. Ein anderer packte Dr. Bunny am Arm, und das Kaninchen biss ihn in den Daumen, und er ließ trotzdem nicht los.

„Demir!“, rief Dr. Bunny.

Demir drehte sich um. Vor ihm standen zwölf. Er zählte sie, kurz, mit dem Zahnstocher im Mundwinkel, und man sah, dass es ihm zu viele waren, nicht zum Kämpfen, sondern zum Zählen.

Da kam Mc Kone den Hügel herunter.

Er rannte, wie noch niemand ihn hatte rennen sehen. Er hatte kein Schwert. Er hatte keinen Schild. Er hatte das Wettbuch, und er hielt es vor sich wie ein Brett, und er brüllte etwas, das keiner verstand, weil es mehrere Sprachen auf einmal waren, und dann sprang er mitten zwischen die Uruk-Mahn.

„Lasst sie los!“

„Wer bist du?“, fragte der mit der Liste.

„Ich bin der, der euch was schuldet.“

Der Uruk-Mahn sah auf die Liste. Er runzelte die Stirn. Er blätterte. Da war tatsächlich ein Eintrag, ganz unten, mit einer langen Zahl daneben.

„Mc Kone?“

„Persönlich.“

In diesem Moment traf ihn der erste Mahnbescheid.

* * *

Sie wurden nicht geschossen. Sie wurden geworfen, zusammengerollt und mit einem Gummiband, und sie trafen hart. Der erste traf Mc Kone an der Schulter. Er taumelte, aber er blieb stehen, und er schlug den nächsten Uruk-Mahn mit dem Wettbuch so fest gegen den Helm, dass es klang wie bei Sergi und der Pfanne.

Der zweite Mahnbescheid traf ihn in die Seite. Mc Kone ging in die Knie. Er stand wieder auf. Er stellte sich vor Dr. Bunny und Cruzo, die man inzwischen gefesselt hatte, und breitete die Arme aus.

Der dritte Mahnbescheid traf ihn mitten auf die Brust. Er klebte dort fest, weil auf der Rückseite Leim war, und auf der Vorderseite stand in roter Schrift: LETZTE MAHNUNG.

Mc Kone sah an sich hinunter, las den Zettel und setzte sich hin. Nicht weil er wollte. Weil die Beine es für ihn entschieden.

Die Uruk-Mahn schulterten Dr. Bunny und Cruzo wie Kartoffelsäcke. Das Kaninchen klammerte sich an Dr. Bunnys Haare und zitterte. Cruzo rief noch etwas, das nach „Mein Sack!“ klang, und dann waren sie im Wald verschwunden, alle, so schnell, wie sie gekommen waren. Zurück blieben ein paar zerrissene Armbinden, ein Geruch nach Druckerschwärze und Demir, der drei von ihnen unter sich begraben hatte und einfach nicht aufstehen wollte, weil sie sonst weggelaufen wären.

* * *

Sergi fand Mc Kone unter einem Baum am Ufer, halb sitzend, halb liegend, den roten Zettel noch immer auf der Brust. Sergi zog sich den Salat vom Kopf und kniete sich neben ihn.

Mc Kone öffnete die Augen. „Da ist ja der Salat.“

„Wo sind sie?“

„Weg. Die Eintreiber haben sie. Die Ärztin und den Kräutermann.“ Er hustete. „Ich hab versucht, sie aufzuhalten. Ich hab versagt.“

„Du hast gekämpft.“

„Ich hab versucht, dir die Pfanne wegzunehmen, Sergi. Ich hab gerechnet und gerechnet, und am Ende kam raus, dass ich dich verkaufen wollte. Weißt du, was das Schlimmste ist?“ Er lächelte schief. „Die Quote war gut. Die Quote war richtig gut.“

Sergi sagte nichts. Er nahm Mc Kones Hand. Mc Kone sah auf die Hand, als wäre sie ein Gewinn, mit dem er nicht mehr gerechnet hatte.

„Geh zum Feuerberg. Mach die Pfanne heil oder kaputt oder was auch immer man mit ihr machen muss. Und wenn du Gary siehst …“ Er schloss die Augen. „Sag ihm, ich zahle nächste Woche.“

Er atmete aus.

Sergi hielt seine Hand weiter fest.

Mc Kone atmete wieder ein.

„Ich bin nicht tot“, sagte er nach einer Weile, verwundert.

„Nein.“

„Das waren drei Mahnungen.“

„Du hast mehr überlebt.“

Mc Kone öffnete ein Auge. „Stimmt. Ich hatte mal elf auf einmal. Ich hab sie einfach nicht aufgemacht." Er zog den roten Zettel von der Brust, betrachtete ihn und steckte ihn ein. „Den hebe ich auf. Erste Mahnung, die ich je gelesen hab."

* * *

Demir kam ans Ufer, den Zahnstocher zwischen den Zähnen, und sah von Sergi zu Mc Kone und wieder zurück.

„Ich gehe mit dir", sagte er zu Sergi.

„Nein."

„Doch."

„Das ist gefährlich."

„Deswegen."

Sergi sah ihn an, lange. Dann nickte er. Mehr musste zwischen ihnen nie gesagt werden.

„Und die anderen?", fragte Demir.

Mc Kone stemmte sich am Baum hoch, verzog das Gesicht und stand. Nicht gut, aber er stand. „Die hole ich."

„Allein?"

„Ich bin ein Mann, der einmal den Mahnungen getrotzt hat." Er klopfte auf das Wettbuch. „Ich wette auf mich. Zum ersten Mal im Leben."

„Wie ist die Quote?", fragte Demir.

„Katastrophal."

„Gut", sagte Demir. Und das war, wie sich später herausstellte, das Aufmunterndste, was jemals jemand zu Mc Kone gesagt hatte.

* * *

Sergi und Demir nahmen eine der Salatschüsseln und stießen sich vom Ufer ab, in Richtung Osten, wo der Fluss sich teilte und ein schmaler Arm in die Berge führte. Hinter ihnen schob sich ein Baumstamm ins Wasser, auf dem etwas Mageres lag, das mit einem Schälmesser paddelte.

„Wir kommen mit … wir kennen den Weg … wir kennen jeden Weg …"

Demir drehte sich um und sah Grümmel an. Grümmel sah Demir an. Es war der Beginn einer tiefen, gegenseitigen und vollkommen berechtigten Abneigung.

Sergi drehte sich nicht um.

„Lass ihn", sagte er.

* * *

Mc Kone stand am Ufer, bis die Schüssel hinter der Biegung verschwunden war. Dann drehte er sich um, zum Wald, wo die Spur der Uruk-Mahn zwischen den Bäumen verschwand, breit und zertrampelt und voller zerrissener Zettel.

Er zog den Bleistift aus Zedernholz aus der Tasche, schlug das Wettbuch auf und schrieb eine neue Zeile.

Mc Kone holt die beiden zurück. Einsatz: alles.

Dann ging er los. Er humpelte. Er fluchte. Er ging trotzdem.

Er war noch keine Meile weit gekommen, da blieb er stehen.

Zwischen den Bäumen vor ihm stand jemand.

Jemand in Weiß. Von oben bis unten weiß, als hätte man die Gestalt in einen Mehlsack getaucht und nicht wieder herausgelassen. Weiße Haare, zu einem Zopf geflochten. Weiße Stiefel. Ein weißer Mantel, von dem bei jeder Bewegung ein bisschen Staub rieselte. Im Gesicht, zwischen all dem Weiß, zwei runde Gläser, in denen sich das Abendlicht fing.

Mc Kone rührte sich nicht. Der Bleistift fiel ihm aus der Hand.

Die Gestalt kam näher, nahm die Brille ab und putzte sie. Es staubte. Sie setzte sie wieder auf.

„Na?", sagte sie. „Hast du auf mich gewettet?"

Mc Kone brauchte eine Weile, bis er seine Stimme wiederfand.

„Ich habe nie gegen dich gewettet."

„Ich weiß", sagte Nelana. „Deswegen bin ich hier."